

# „Strahlende Kinderaugen sind unser Lohn“

Lorenz Kuhl und seine Initiative „Schaukelpferd“ sammeln, reparieren und verteilen ehrenamtlich Spielzeug

Von unserem Redaktionsmitglied  
Katja Nicklaus

Kinderaugen fangen an zu leuchten, wenn Lorenz Kuhl seine Schätze auspackt. Früher einmal hat der 65-Jährige 40-Tonner im internationalen Fernverkehr über die Autobahnen Europas gesteuert, heute widmet er sein ganzes Engagement der ehrenamtlichen Unterstützung von Mitmenschen, die es im Leben nicht so gut getroffen haben. Als Projekt-Koordinator der Ludwigshafener „Tafel“ sorgt er mit dafür, dass bedürftige Menschen genug zu essen haben, als Leiter der Initiative „Schaukelpferd“ macht er arme Kinder mit gespendetem Spielzeug glücklich.

In der kleinen Werkstatt in der Bayreuther Straße 35 ist jedes Fleckchen belegt. Hier findet Spielzeug Platz, aus dem frühere Besitzer herausgewachsen sind, das kaputt ging oder das einfach nicht mehr interessant genug war. Was manches Kind zuviel hat, das fehlt anderen und so finden die von Privatleuten gespendeten Bücher, Kuscheltiere oder sonstige Spielsachen nach einer eventuell nötigen Reparatur neue Spielgefährten in Kindergärten oder Haushalten, in denen das Geld vielleicht zum Leben, aber nicht für „Luxus“ reicht.

16 ehrenamtliche Mitarbeiter ziehen mittlerweile beim „Schaukelpferd“ an einem Strang, darunter Kuhls Stellvertreterin Roswitha Boßmann. Den weitesten Weg von ihnen hat Schreinermeister und Instrumentenbauer Gerhard Becker aus Pirmasens, der alle paar Wochenenden kommt, Möbel und Instrumente mit in seine Werkstatt nimmt und dort repariert. Das macht er so gut, dass ein Schreiben des Chefarztes der Kinder- und Jugendpsychiatrie des St. Annastifts im „Schaukelpferd“-Büro für die „kompetente und selbstlose Unterstützung“ dankt: „Nach Ihrer fachmännischen Reparatur waren unsere alten Musikinstrumente kaum wiederzuerkennen.

Das gesamte musiktherapeutische Team war restlos begeistert.“ Denn das „Schaukelpferd“ verteilt nicht nur Spielsachen, es repariert auch unentgeltlich für Institutionen, die mit Kindern arbeiten.

Gegründet hat Kuhl das „Schaukelpferd“ vor gut eineinhalb Jahren. Die Idee dazu hatte er selbst: „So etwas hat es in diesem Stil in Deutschland zuvor nicht gegeben.“ Per Inserat suchte das „Schaukelpferd“ Helfer – mit Erfolg: Spontan meldeten sich neun Leute und sogar ein Radiosender berichtete. Kuhl bietet seinen Rat nun gerne auch möglichen Nachahmern an. Denn Erfahrungen hat er viele gesammelt: Seit der Eröffnung sind bereits rund 2500 Spielsachen ausgegeben worden – an Kindergärten, aber auch an Kinder von Bedürftigen, die mit ihren Eltern zur „Tafel“ kommen.

„Mittlerweile ist das Schaukelpferd sogar international geworden“, verrät Kuhl: Eine Frau aus Altrip, die für ein Waisenhaus aus Ungarn Kleider sammelt, kam auf ihn zu. Als Ergebnis rollte bald ein Lkw voller Kuscheltiere gen Ungarn – „Eine zweite Ladung gerade ist unterwegs“, erzählt Kuhl.

Und schon klingelt wieder das Telefon: Eine Hammond-Orgel soll gespendet werden. „In dem Fall kommen wir mit dem VW-Bus“, versichert Kuhl der Anruferin. „Größere Sachen werden vor Ort abgeholt“, erläutert er und erzählt: „Spielwaren, die wir von Privatleuten gespendet bekommen, sind größtenteils noch gut. Wir bekommen elektronisches Spielzeug, Dinge aus Kunststoff oder Holz – und darauf springen die Kinder am meisten an. Sie stehen gar nicht so auf elektronisches Spielzeug. Eine Nachzieh-Ente, die mit dem Kopf wackelt und die Flügel klappen lässt – damit können sie etwas anfangen.“

Manche Sachen müssen die Mitarbeiter aber auch erst wieder herrichten. Kuhl zieht ein blaues Gefährt hervor. „Dieses



Was nicht mehr funktioniert, wird repariert – hier von Raimund Thulke (r.) – und macht wieder ein Kind glücklich. Das ist das Konzept von Lorenz Kuhls (l.) „Schaukelpferd“. Bild: Troester

Dreirad sah total fürchterlich aus. Wir haben es gangbar gemacht, neu lackiert – jetzt kann es wieder ein Kind glücklich machen. Deshalb tun wir es ja. Strahlende Kinderaugen sind unser Lohn“, versichert Kuhl, der ganz offensichtlich in seiner Tätigkeit aufgeht. Wie viel er arbeite? „Ach, nicht so viel“, winkt er ab: „Vielleicht 140 bis 160 Stunden im Monat.“ Dazu kommt aber noch die Zeit am Computer, um etwa die Vereinszeitung von VEhra zu machen. Zudem engagiert er sich im Zukunftsforum „LU 2020“, sitzt im Vorstand von ILA (Initiative Lokale Agenda) und der Ehrenamtsbörse VEhra und und und...

„Mit 60 wurde ich Frührentner – aber ich

bin kein Mensch, der sich zur Ruhe setzen kann.“ Seine Augen beginnen zu leuchten: „Wir bekommen auch so manche Rarität, wie diese Nostalgie-Eisenbahn aus Blech. Da kommt das Kind im Manne wieder durch.“ Und dann holt er einen Schatz hervor: Ein wunderschönes Schaukelpferd, wohl aus dem 18. Jahrhundert. „Das soll unser neues Wahrzeichen werden.“

**i** Abgabe für Spielsachen beim „Schaukelpferd“: Di. und Do. ganztags, Mi. ab 14 Uhr und Sa. vormittags an der Bayreuther Straße 35. Abholung größerer Sachen freitags. Telefon Lorenz Kuhl: 0621/59 17 448 oder 0171/500 24 66.